



Coming Home

Hilfe für Rückkehr und Reintegration

Projektbericht

01.11.2011 bis 30.11.2012



Gefördert von:



Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung,
Familie und Frauen



Europäischer Rückkehrfonds



Impressum

***Coming Home* – Projektbericht 01.11.2011 bis 30.11.2012**

Landeshauptstadt München
Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration
Büro für Rückkehrhilfen
Franziskanerstraße 8
81669 München

Internet: www.muenchen.de/reintegration

E-Mail: reintegration@muenchen.de

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto.-Nr. 17 270 380
IBAN DE84 7015 0000 2703 80
SWIFT-BIC SSKMDEMM

Text: Marion Lich, Sylvia Glaser

Fotos: Umschlag: Sozialreferat, Ulrike Kraft
Innenteil: Sozialreferat,
S. 8 und S. 15: AWO Nürnberg,
S. 22, 23, 24: Wali Nawabi,
S. 24: Dental Volunteers, Nazo
S. 25: Deutsch-Afghanische Initiative

Gestaltung: dtp/layout – *agentur für grafik & design, München*

Druck: Weber Offset GmbH
*Gedruckt auf Papier aus 100 % zertifiziertem Holz
aus kontrollierten Quellen.*

Stand: Januar 2013

Das Projekt *Coming Home* wird aus Mitteln des Europäischen Rückkehrfonds und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen kofinanziert.
Diese Publikation gibt die Meinung der Verfasserinnen wieder.

Inhalt

1. Vorwort	2
2. Das Projekt <i>Coming Home</i>	3
Ziele und Hilfsangebote	
2.1 Beratung	4
2.2 Lebenslagen	6
2.3 Perspektiven	8
2.4 Fluchtländer – Rückkehrländer	9
• Irak	11
• Afghanistan	12
• China	13
• Mongolei	14
• Kosovo	15
• Russische Föderation	16
• Togo	17
2.5 Qualitätsentwicklung	18
3. Hilfsprojekte	22
4. Ausblick	26
Das <i>Coming Home</i> Team	27
Rückkehrberatungsstellen in Bayern	28

1

Vorwort

Afghanistan, Irak, Somalia, China, Russische Föderation, Balkanländer – Flüchtlinge aus vielen Regionen dieser Welt leben im Exil in München. Allein in den zurückliegenden 20 Jahren kamen über 50.000 Flüchtlinge und Asylsuchende in die bayerische Landeshauptstadt.

Im Bemühen um eine humane Flüchtlingspolitik unterstützt die Stadt die Integration dieser Menschen mit vielfältigen Angeboten, vor allem in den Bereichen Sprache, Schule und Bildung. Nicht alle Flüchtlinge erhalten jedoch ein Bleiberecht, und nicht alle, die bleiben dürfen, möchten dauerhaft in Deutschland leben. Die Verbundenheit mit dem Herkunftsland ist auch nach Jahren im Exil, vor allem für ältere Menschen, ein Motiv zurückzukehren.

Wer die Rückkehr aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln nicht bewerkstelligen kann, findet im EU-Projekt *Coming Home* des Münchner Sozialreferates kompetente

Beratung und Unterstützung. Dabei hat jede Person und jede Familie individuelle Bedürfnisse, sei es die Sicherung der beruflichen Existenz, ein ausreichender Gesundheitsschutz oder die Wohnraumversorgung. Nur mit einer gewissenhaften, umsichtigen Rückkehrplanung und Vorbereitung kann ein neuer Anfang in der Heimat gelingen.

Selbst in Krisengebiete und arme Regionen kehren Menschen freiwillig zurück. Portraits von Rückkehrerinnen und Rückkehrern in jene Gebiete stehen im Mittelpunkt dieses Berichtes, Momentaufnahmen von Lebenswegen, die bestimmt sind von der Suche nach einem sicheren und lebenswerten Zuhause.



Brigitte Meier, Sozialreferentin



Das Projekt

Coming Home



Coming Home ist ein Projekt des Büros für Rückkehrhilfen im Münchner Sozialreferat. Es wird durch den Europäischen Rückkehrfonds und das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen gefördert. Das dargestellte Projekt hatte eine Laufzeit von 13 Monaten, vom 01.11.2011 bis 30.11.2012.

Ziele

Coming Home unterstützt Flüchtlinge, Asylsuchende und ausreisepflichtige Drittstaatsangehörige bei der freiwilligen Rückkehr und dauerhaften Reintegration in ihre Heimat. Besonders berücksichtigt werden Personengruppen, die in verstärktem Maße Schutz und Hilfe benötigen.

Coming Home führt Fachtagungen und Seminare zur Qualifizierung von Beraterinnen und Beratern durch und trägt zum Ausbau der Rückkehrberatungsangebote in Deutschland bei.

Das Büro für Rückkehrhilfen unterstützt mittellose Migrantinnen und Migranten bei der Rückkehr in ihre Heimat. Es fördert auch humanitäre Projekte in den Herkunftsländern, möglichst unter Beteiligung von Rückkehrerinnen und Rückkehrern.

Hilfsangebote

- Beratung und Hilfestellung bei den Ausreisevorbereitungen
- Flugbuchung und Starthilfe über die Internationale Organisation für Migration (IOM)
- Übernahme der Kosten für Medikamente, Impfungen, Übersetzungen etc.
- Individuelle finanzielle Unterstützung
- Qualifizierungsmaßnahmen in München und im Heimatort
- Vermittlung von nützlichen Kontaktadressen und Beratungsstellen im Heimatland
- Förderung von Existenzgründung
- Weitere Hilfen nach Ausreise bei unvorhergesehenen Notlagen

2

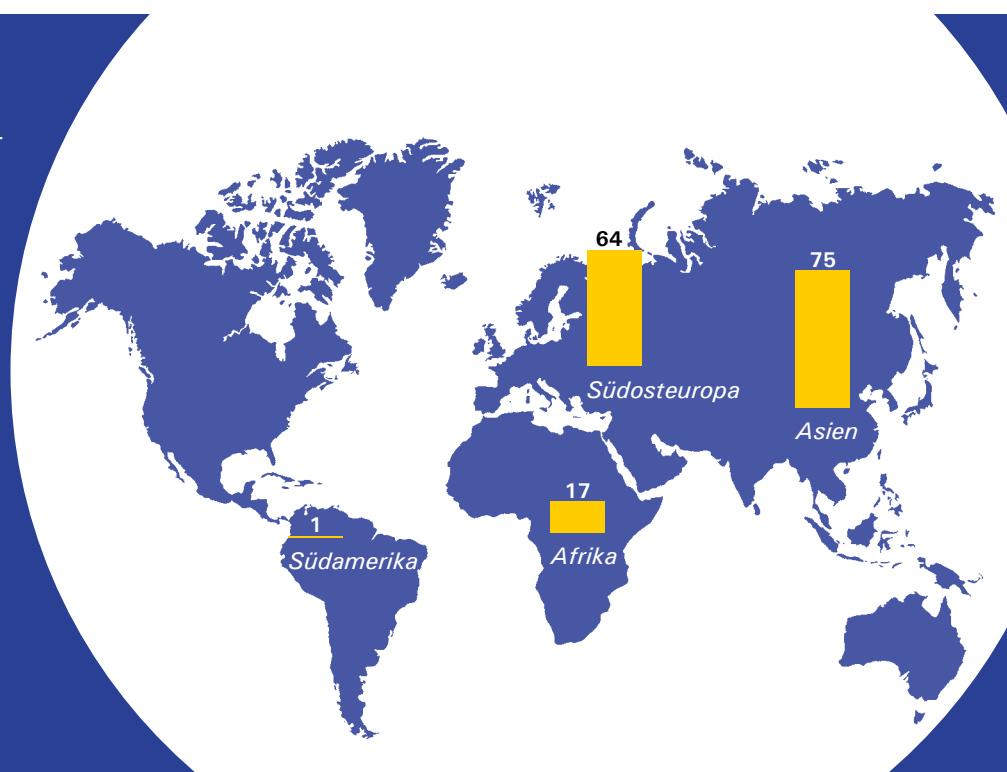
2.1 Beratung

Jede Person und jede Familie erhält die Förderung, die ihren Bedürfnissen und Potenzialen entspricht. Eine individuelle und ausführliche Beratung mit verbindlichen Aussagen über Art und Umfang der Unterstützung ermöglicht den Ratsuchenden, informierte Entscheidungen zu treffen und Perspektiven für die eigene Zukunft zu entwickeln. Meist sind mehrere Beratungsgespräche erforderlich, in denen vor allem die Stärkung der Selbsthilfe und der Eigenverantwortung im Vordergrund stehen. Die Beratung kann auch nach der Ausreise ein Jahr lang in Anspruch genommen werden. Bei Bedarf wird weitere Unterstützung angeboten.

Im Projektzeitraum fanden 643 Beratungsgespräche statt. 350 Personen aus 45 Ländern wurden persönlich beraten und individuell unterstützt. 157 Personen (107 Haushalte), davon 51 weiblich, 106 männlich, kehrten in ihre Heimat zurück. 138 Projektbegünstigte erhielten Beihilfen von IOM, 46 Personen wurden nach ihrer Ausreise weiter betreut.

In den Grafiken und Statistiken dieses Berichtes nicht erfasst sind Migrantinnen und Migranten, die außerhalb des EU-Projektes *Coming Home* vom Büro für Rückkehrhilfen unterstützt wurden. Im Berichtszeitraum waren es 115 Personen aus 35 Ländern. 84 von ihnen, 33 Frauen und 51 Männer, reisten in ihre Heimat aus.

Zahl der ausgereisten Personen nach Herkunftsregion im Zeitraum 01.11.2011 - 30.11.2012



**Zahl der ausgereisten Personen nach Herkunftsland
im Zeitraum 01.11.2011 bis 30.11.2012**

Herkunftsland	Personen	Herkunftsland	Personen
Irak	46	Mongolei	2
Mazedonien	35	Pakistan	2
Afghanistan	12	Vietnam	2
Serbien	12	Bhutan	1
China	6	Brasilien	1
Kosovo	5	Iran	1
Nigeria	4	Kenia	1
Togo	4	Kirgistan	1
Türkei	4	Kroatien	1
Ukraine	4	Libyen	1
Angola	3	Moldawien	1
Russische Föderation	3	Philippinen	1
Ägypten	2	Sri Lanka	1
Bosnien&Herzegowina	2	gesamt	157

**Zitate aus der
Befragung zur
Kundenzufriedenheit**

*„It helped me to know that I can still make it in life
and that my future is bright.“*

„Ich fühle mich gut, dass ich in meine Heimat zurück gehe.“

*„Es ist schön, dass es so eine Organisation gibt.
Ich fahre jetzt mit einem besseren Gefühl nach Hause.“*

2

2.2 Lebenslagen

Ein erhöhter Hilfebedarf ist bei unbegleiteten Jugendlichen, bei alleinerziehenden Frauen und bei älteren, kranken oder behinderten Personen zu berücksichtigen. Gewährleistet sein muss zum Beispiel eine ausreichende soziale und medizinische Versorgung im Heimatland. Die Rückkehrberatung erfolgt in Abstimmung mit den zuständigen Sozialdiensten, Vormündern, Ärzten und Behörden. Notwendig ist oft die Kooperation mit kompetenten

Ansprechpartnern und Organisationen in der Rückkehrregion.

24 Haushalte mit insgesamt 40 Personen benötigten auf Grund schwieriger Lebenslagen besonders intensive Beratung und Betreuung. Zwei Familien werden seit mehreren Jahren weiter betreut.

11 Haushalte, bzw. 14 Personen konnten im Projektzeitraum nach Hause zurückkehren.

Menschen mit besonderem Hilfebedarf

Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe	Ausreise
Afghanistan 77 Jahre 80 Jahre	Ehepaar, körperliche Behinderung nach Schlaganfall, Demenz und altersbedingte chronische Erkrankungen, kehrt auf eigenen Wunsch zurück, um den Lebensabend im Kreis der Verwandten zu verbringen	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • medizinische Flugbegleitung • Medikamente • Finanzielle Hilfe zur Verbesserung der Wohnsituation • Abstimmung mit Arzt und Sozialdienst 	Mai 2012
Afghanistan 82 Jahre	Alleinstehender Mann, möchte seinen Lebensabend bei seinen Verwandten in der Heimat verbringen	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung mit Betreuer 	Mai 2012
Irak 68 Jahre 58 Jahre	Ehepaar, Ehemann mit Hüft- und Kniegelenkbeschwerden, Bluthochdruck, Diabetes	<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Medikamentenversorgung • langjährige Weiterbetreuung nach Ausreise (Ausnahme) 	Oktober 2003
Irak 37 Jahre	Alleinstehende Frau, schwer krank, kehrt auf eigenen Wunsch zu ihrem Ehemann und drei Kindern zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Finanzielle Hilfe für ärztliche Behandlung 	Dezember 2011
Irak 53 Jahre	Mann, Herzerkrankung, kehrt auf eigenen Wunsch zu seiner Ehefrau und seinen Kindern zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Medikamente 	Januar 2012



Herkunftsland Alter	Problemlage	Hilfe	Ausreise
Irak 44 Jahre 38 Jahre	Ehepaar, Ehemann ist bein- amputiert, kehrt auf eigenen Wunsch in die Heimat zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Medikamente und orthopädische Hilfsmittel 	Juni 2012
Irak 17 Jahre	Unbegleiteter minderjähriger Flüchtling, kehrt auf Wunsch der Eltern in seine Heimat zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Abstimmung mit Jugendamt/ Vormund 	Juli 2012
Irak 74 Jahre	Alleinstehende Frau, alters- bedingte chronische Erkrankung, kehrt auf eigenen Wunsch zu ihren Verwandten zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Medikamente 	Juli 2012
Kenia 37 Jahre	Alleinstehende Frau, kehrt mangels Aufenthaltsperspektive in ihre Heimat zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Solwodi 	Juni 2012
Kosovo 37 Jahre 37 Jahre 5 Kinder zwischen 14 und 7 Jahre	Familie, Vater Dialysepatient, kehrte nach Ende des Krieges auf eigenen Wunsch in die Heimat zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Hilfe zur Verbes- serung der Wohnsituation • langjährige Weiterbetreuung nach Ausreise (Ausnahme) • Kooperation mit Arbeiterwohl- fahrt Nürnberg, Kosovoprojekt 	August 2000
Libyen 75 Jahre	Mann, kehrt aufgrund der verän- derten politischen Situation in seinem Heimatland zu seinen Verwandten zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Transportkostenzuschuss • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt 	Juni 2012
Sri Lanka 55 Jahre	Alleinstehender Mann, chronische Erkrankungen, kehrt auf eigenen Wunsch zu seiner Ehefrau und seinen Kindern zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Medikamente 	Oktober 2012
Togo 43 Jahre 11 Jahre	Mutter kehrt mit jüngster Tochter auf eigenen Wunsch in ihr Heimatland zurück	<ul style="list-style-type: none"> • Flugorganisation • Finanzielle Hilfe zum Lebensunterhalt • Sprachunterricht und Schulgebühren für Kind 	August 2012

2

2.3 Perspektiven

Die Sicherung des Lebensunterhaltes aus eigener Kraft ist Grundlage einer erfolgreichen Reintegration. Finanzielle und materielle Hilfen erleichtern den Neuanfang im Heimatland. Zusatzqualifizierungen wie Computerkurse erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Bei ausreichender Eignung werden auch Existenzgründungen gefördert.

Im Berichtszeitraum nahmen 43 Personen, 10 Frauen, 33 Männer, an Qualifizierungsmaßnahmen in München und in der Heimat teil. Drei Existenzgründungen wurden gefördert – ein landwirtschaftlicher Betrieb in Togo, ein Friseur- und Kosmetiksalon im Kosovo sowie ein Fliesen- und Plattenlegergeschäft im Kosovo.



2.4 Fluchtländer – Rückkehrländer

Welche Tendenzen und Entwicklungen die Rückkehrberatung beeinflussen, zeigt die Auswertung der zurückliegenden fünf Projektzeiträume von *Coming Home*.

Vom 01.11.2007 bis zum 30.11.2012 wurden 850 Menschen aus 60 Ländern bei einer Rückkehr in ihre Heimat oder bei der Weiterwanderung in einen Drittstaat unterstützt. Die Länder, aus denen die meisten Asylsuchenden kommen, sind gleichzeitig die Nationen mit den höchsten Rückkehrzahlen.

Auffallend ist das große Interesse von irakischen Flüchtlingen an einer freiwilligen Rückkehr. Sie sind mit 219 Personen die größte Rückkehrergruppe. Angesichts der nach wie vor instabilen Lage in Afghanistan ist mit 43 Personen auch die Zahl

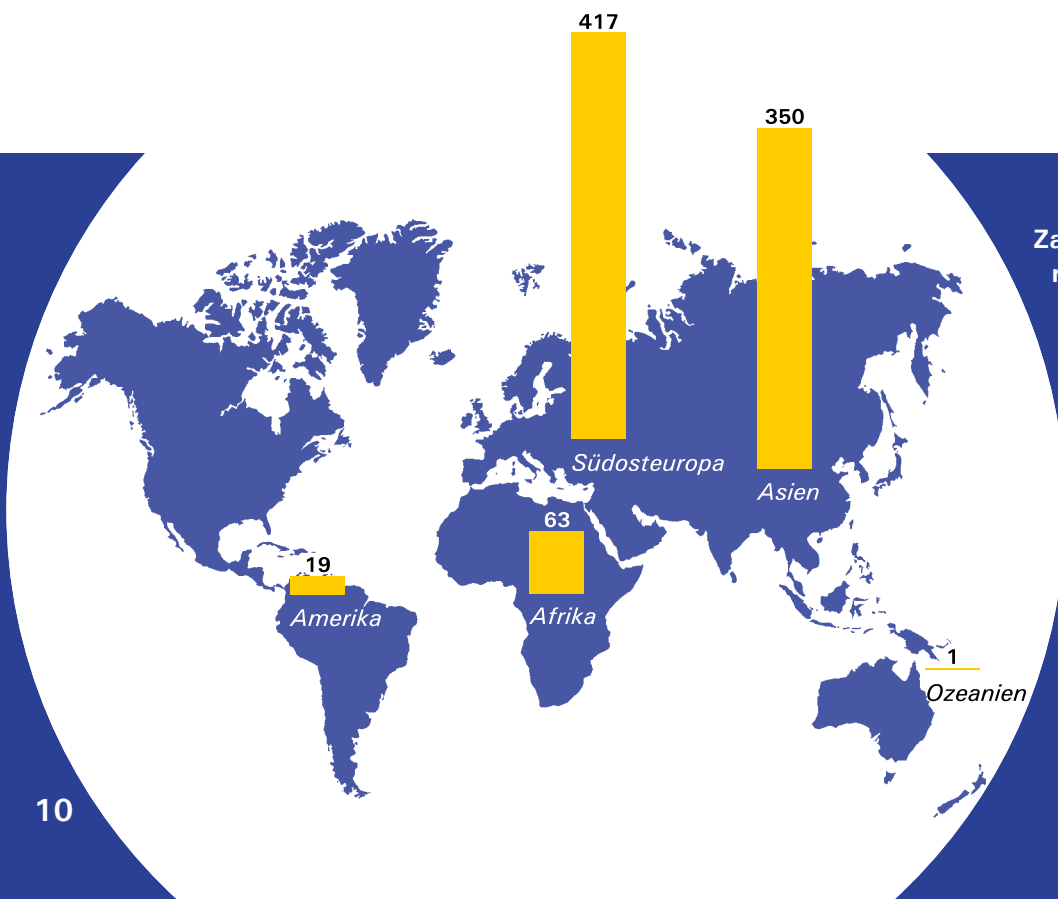
der – ausnahmslos freiwilligen – Rückkehrerinnen und Rückkehrer in dieses Land erstaunlich hoch. An dritter Stelle der Rückkehrstatistik für den asiatischen Raum steht China mit 29 Personen.

Stark gestiegen ist in den letzten Jahren die Anzahl der Asylanträge von Personen aus Mazedonien und Serbien. Die Aufhebung der Visumpflicht für diese Länder hat eine starke Armutsmigration in die Europäische Union zur Folge. Die Asylanträge werden allerdings in relativ kurzer Zeit abgelehnt. Rückkehrende in diese Länder erhalten in der Regel lediglich eine Busfahrkarte und keine zusätzlichen Hilfen. Nach Mazedonien kehrten im untersuchten Zeitraum 205 Personen zurück, nach Serbien 132.

Verglichen mit Südosteuropa und Asien sind die Rückkehrzahlen auf den afrikanischen Kontinent niedrig. Lediglich 63 Menschen kehrten in 18 afrikanische Länder zurück, die höchste Quote verzeichnet Nigeria mit 16 Rückkehrerinnen und Rückkehrern, gefolgt von Togo mit acht und Äthiopien mit sieben Personen.

In 19 Fällen wurde die Hilfe von *Coming Home* für eine Rückkehr nach Süd- und Mittelamerika in Anspruch genommen.

Die Gründe für eine Rückkehr sind vielfältig und individuell. Der beste Eindruck entsteht anhand konkreter Fallbeispiele. Exemplarisch ist daher auf den folgenden Seiten die Rückkehr in sieben Länder beschrieben – Irak, Afghanistan, China, Mongolei, Kosovo, Russische Föderation und Togo.



Zahl der ausge-reisten Personen nach Herkunfts-region im Zeitraum 01.11.2007 - 30.11.2012

Irak

Großteils sind es Kurden, vor allem junge Männer, die freiwillig oder auf Wunsch der Familie in den Nordirak zurückkehren. Sowohl die Sicherheitslage als auch die Wirtschaftslage ist relativ stabil, beides entscheidende Faktoren für eine erfolgreiche Reintegration.

Personen, die in den unsicheren zentralen Teil des Irak zurückkehren, geben meist familiäre Gründe, etwa die schwere Krankheit eines nahen Angehörigen, als Motiv an.



Frau S. (74 Jahre)

Bei älteren Menschen spielt das Heimweh eine entscheidende Rolle. So auch bei Frau S., die vor drei Jahren im Rahmen des Resettlement-Programms zu ihrer Schwester nach München kam. Trotz guter Betreuung und einem sicheren Aufenthaltsstatus konnte sie sich nicht an das Leben in dieser für sie fremden Umgebung gewöhnen. Sie fühlte sich zunehmend isoliert und entschloss sich, zu ihrem in Basra lebenden Bruder zurückzukehren.

Coming Home half ihr bei der Beschaffung des Reisedokuments und unterstützte ihre Reintegration mit einer finanziellen Hilfe.

2

Afghanistan

Die politische, wirtschaftliche und soziale Lage in Afghanistan ist ungleich schlechter als im Irak. Dennoch kehren Flüchtlinge

freiwillig aus dem sicheren Münchner Exil dorthin zurück. Oft ist auch hier die Heimatverbundenheit ein starkes Motiv.



Herr und Frau M. (80 und 77 Jahre)

Herr und Frau M. flohen vor zwölf Jahren aus Kabul nach München. Hier konnten sie sicher und gesundheitlich gut versorgt leben. Sie hatten eine Wohnung und wurden dreimal täglich durch einen ambulanten Pflegedienst betreut. Dennoch blieb in all den Jahren das Gefühl von Fremdheit und Isolation. Fehlende Deutschkenntnisse trugen sicherlich zur Vereinsamung bei. Trotz erheblicher gesundheitlicher Probleme wünschten sie sich einen Lebensabend in der Heimat.

Bevor dieser Wunsch erfüllt werden konnte, musste *Coming Home* die Rückkehr in Absprache mit den Verwandten in Afghanistan sorgfältig vorbereiten. Zwei Sanitäter begleiteten schließlich das Ehepaar nach Kabul wo es von den Angehörigen in Empfang genommen wurde. Mit finanzieller Hilfe von *Coming Home* konnten zwei Zimmer und ein Bad eingerichtet werden. Das Ehepaar M. lebt heute inmitten der Großfamilie, die sich um das Wohl und die Pflege kümmert.

China

Der Grund für eine Rückkehr nach China ist in den überwiegenden Fällen eine mangelnde Aufenthaltsperspektive. Asylverfahren und Identitätsklärung ziehen sich oft jahrelang hin, bevor es schließlich zu einer Aufenthaltsbeendigung kommt. Die Konsequenzen sind für die Betroffene

nen von großer Tragweite. Mit dem in Deutschland erzielten Einkommen haben sie zur Existenzsicherung ihrer Familien in der Heimat beigetragen. Nach langer Abwesenheit ist der berufliche Neubeginn in China nicht einfach.



Herr und Frau L. (beide 47 Jahre)

Vor zwölf Jahren kam das Ehepaar L. nach Deutschland. Die Tochter blieb bei der Großmutter, die sich fortan um die Erziehung kümmerte. Vor drei Jahren erkrankte die Großmutter. Frau L. kehrte mit dem in München geborenen Sohn zurück, um sie zu betreuen. Für die Registrierung des Sohnes als zweites Kind wurden hohe Strafgebühren erhoben. Herr L., Schneider von Beruf, arbeitete in München als Küchenhelfer, konnte jedoch bis zur Ausreise nur einen Teil der verlangten Summe ansparen. Sein Aufenthalt war befristet.

Coming Home unterstützte Herrn L. und seine Familie über einen Zeitraum von sechs Monaten mit einer Hilfe zum Lebensunterhalt. Dennoch gestaltet sich die Reintegration nach so langer Zeit schwierig. Herr L. hat noch keine feste Arbeit gefunden und muss sich um die Kinder, die kranke Mutter und die ebenfalls erkrankte Ehefrau kümmern. In Aussicht steht nun noch die Rückerstattung der in Deutschland erworbenen Rentenansprüche, die zwei Jahre nach Ausreise erfolgt.

2

Mongolei

Das folgende Fallbeispiel wurde nicht aufgrund der Nationalität gewählt sondern wegen des Aufenthaltsstatus. Dies ist einer von mittlerweile zahlreichen Fällen, bei denen in enger Kooperation mit der Ausländerbehörde ein Weg aus der Illegalität gefunden und ein erfolgreicher Neuanfang in der Heimat ermöglicht werden konnte.

Durch die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit von Ausländer- und Sozialbehörde können Haft und Abschiebung vermieden werden – nicht nur menschlich sondern auch finanziell eine gute Lösung.



Frau D. (32 Jahre)

Mit 24 Jahren kam die Wirtschaftsstudentin aus der Mongolei nach Deutschland, um hier ein Jahr lang als Au-Pair zu arbeiten und Deutsch zu lernen. Sie kehrte jedoch mit Ablauf ihres Visums nicht heim sondern blieb ohne gültige Aufenthaltspapiere im Land. Nach sechs Jahren in dieser perspektivlosen Lebenssituation wandte sich Frau D. hilfesuchend an die Beratungsstelle café 104.

Coming Home war bei der Beschaffung der notwendigen Ausweisdokumente behilflich und konnte mit der Ausländerbehörde eine straffreie Ausreise vereinbaren. Frau D. wohnt bei ihrer Schwester in Ulan-Bator und hat inzwischen ihr Wirtschaftsstudium wieder aufgenommen. *Coming Home* unterstützt die Ausbildung finanziell.

Einige Monate nach ihrer Ausreise schrieb Frau D. an die Beraterin: *„Ich studiere Businessmanagement. Nach dem Studium werde ich leicht und schnell Arbeit finden. Das ist mir sehr wichtig ... studieren macht mir sehr viel Spaß. Aber ich habe kaum Zeit für andere Sachen. Vielen Dank für Ihre Hilfe nochmal.“*

Kosovo

Der Bürgerkrieg in Kosovo liegt dreizehn Jahre zurück. Die ehemalige serbische Provinz ist seit fünf Jahren ein autonomer Staat. Die Mehrzahl der Flüchtlinge ist in die Heimat zurückgekehrt. Nur noch vereinzelt suchen Kosovaren die Rückkehrberatung auf, 27 waren es in den letzten fünf Jahren. Die Rückkehrhilfe gestaltet sich im Vergleich zu vielen anderen

Ländern sehr erfolgreich, weil eine Organisation vor Ort ist, mit der *Coming Home* zusammenarbeitet. Das Kosovoprojekt der AWO-Nürnberg kann die Nachbetreuung übernehmen und Informationen über den Verlauf des Reintegrationsprozesses zurückmelden. Vor allem für Personen mit gesundheitlichen Problemen und für Existenzgründer ist dies eine wertvolle Hilfe.



Frau L. (25 Jahre)

Frau L., alleinerziehende Mutter, kam in die Beratung, weil ihr Aufenthalt beendet werden sollte, sie jedoch keine Perspektive für sich in der Heimat sah. Sie glaubte nicht, eine Arbeit finden zu können und suchte nach einer Möglichkeit, sich eine kleine selbständige Existenz aufzubauen. Aus der Ferne konnte der Erfolg eines solchen Vorhabens allerdings nicht realistisch beurteilt werden.

Frau L. bekam darum zunächst eine finanzielle Starthilfe und wurde an das Beratungsprojekt der AWO-Nürnberg in Pristina verwiesen. Man betreute und beriet sie dort sehr kompetent. Schließlich erhielt sie eine Unterstützung für die Eröffnung eines Haar- und Kosmetikstudios. Mitarbeiter des AWO-Büros besuchen sie regelmäßig und informieren den Berater von *Coming Home* über die aktuelle Situation. Mit ihrem kleinen Unternehmen schafft es Frau L., selbständig für sich und den zweijährigen Sohn zu sorgen.

2

Russische Föderation

Im Unterschied zu Asylsuchenden und Flüchtlingen erhalten jüdische Kontingentflüchtlinge aus Südosteuropa sofort nach der Einreise eine Aufenthaltsberechtigung. Ein weites Spektrum an Beratungs- und Integrationsangeboten steht ihnen in München zur Verfügung, z. B. die Israelitische Kultusgemeinde, das Tolstoi Hilfs- und Kulturwerk mit seiner Sozialberatung und Bibliothek. Einigen, vor allem älteren Zuwanderern, gelingt es dennoch nicht, in

München heimisch zu werden. Dreizehn Kontingentflüchtlinge haben sich in den vergangenen fünf Jahren zur Rückkehr entschlossen.

Kontingentflüchtlinge sind über den Europäischen Rückkehrfonds nicht förderfähig. Das Sozialreferat stellt für diesen Personenkreis städtische Mittel zur Verfügung, um ihnen die freiwillige Ausreise zu ermöglichen.



Herr und Frau C. (74 und 79 Jahre)

Im Herbst 2002 kam das Ehepaar C. nach München. Als Kontingentflüchtlinge erhielten Sie sofort einen festen Aufenthalt. Sie wurden allerdings nie richtig heimisch und fühlten sich einsam. Ihre Tochter und all ihre Verwandten und Freunde leben in Sankt Petersburg. Nach zehn Jahren im Exil entschlossen sie sich wieder dorthin zurückzukehren.

Der Rückkehrberater half bei der Erledigung der notwendigen Formalitäten, wie Kündigung der Wohnung, des Kontos, des Telefon- und Fernsehanschlusses und stellte die gesundheitliche Versorgung für die ersten Monate nach der Rückkehr sicher. Neben einer Starthilfe zur Anschaffung von notwendigem Hausrat erhielten die Eheleute einen Zuschuss zu den Umzugskosten. Ihre Entscheidung haben sie nicht bereut, sie schrieben an den Berater *„...Nochmals vielen Dank für Ihre Hilfe. Den ganzen letzten Monat waren wir damit beschäftigt, unsere Wohnung in Ordnung zu bringen und uns um unser Gepäck zu kümmern und den Angelegenheiten, die mit medizinischen Organisationen zusammenhängen nachzugehen. So langsam normalisiert sich alles. Nun kommt die Zeit sich mit Freunden zu treffen. Spasiba. Danke.“*

Togo

Flüchtlinge, die in ein afrikanisches Land zurückkehren, haben meist schon viele Jahre in Deutschland, bzw. in Europa gelebt. Ob freiwillig oder unfreiwillig, es wird zunächst eine fremde Heimat sein, die sie erwartet. Die Rückkehr mag noch so sorgfältig geplant sein, unvorherseh-

bare Schwierigkeiten und Rückschläge lassen sich nicht vermeiden. Da bietet es eine gewisse Sicherheit, dass man sich auch nach der Ausreise ein Jahr lang an *Coming Home* wenden kann, wenn eine Notlage entsteht.



Herr O. (54 Jahre)

Herr O. verließ sein Land vor 20 Jahren aus politischen Gründen. Er wurde als asylberechtigt anerkannt und lebte und arbeitete in München. Frau und Kinder hatte er in der Heimat zurückgelassen. Schon länger hatte er den Wunsch heimzukehren. Die Aussicht auf Förderung einer Existenzgründung ließ dieses Vorhaben realisierbar erscheinen.

Herr O. hatte vor seiner Flucht studiert und als Landwirt gearbeitet. Nun plante er die Gründung eines eigenen kleinen Landwirtschaftsbetriebes. Günstig hierfür war unter anderem sein Kontakt zu einem Mitarbeiter des Deutschen Entwicklungsdienstes in Togo, der ihm aktuelle Informationen über die Lage vor Ort geben konnte und bei der Ausarbeitung eines Businessplans half. Herr O. kaufte ein Stück Land auf dem er Mais und Soja anbaute. Die erste Ernte war dank günstiger Wetterbedingungen ertragreich, dennoch reichte der Erlös aus dem Verkauf nicht aus, um neues Saatgut zu kaufen. *Coming Home* gewährte deshalb ein Jahr nach der Rückkehr nochmals eine finanzielle Hilfe. Telefonisch lässt Herr O. seine Rückkehrberaterin wissen, dass jetzt alles zufriedenstellend verläuft.

2

2.5 Qualitätsentwicklung

Ein Schwerpunkt von *Coming Home* ist die Förderung des Ausbaus der Rückkehrberatungsstrukturen in Deutschland. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros für Rückkehrhilfen geben ihre Erfahrung und ihr Wissen aus der langjährigen Beratungspraxis in Seminaren und auf Fachtagungen weiter. Wissenstransfer und fachlicher Erfahrungsaustausch fördern die Vernetzung der Akteure auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene sowie die Weiterentwicklung der Rückkehr- und Reintegrationshilfen.

„Freiwillige Rückkehr und Reintegration – Workshop für die Beratungsarbeit mit Flüchtlingen und Asylsuchenden“

Mitarbeiterinnen von *Coming Home* vermittelten in dem zweitägigen Seminar die wichtigsten Elemente für eine professionelle Rückkehrberatung. Ziel der Weiterbildung ist es, die Fachkompetenz der Beraterinnen und Berater zu stärken, damit sie den Flüchtlingen bei der Rückkehrplanung helfen können, eine informierte Entscheidung zu treffen und die vorhandenen Hilfsangebote auszuschöpfen.

An den Weiterbildungen nahmen insgesamt 20 Beraterinnen und Berater von Migrationsdiensten aus dem gesamten Bundesgebiet teil. Als besonders positiv empfanden die Teilnehmenden den fachlichen Austausch, die Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Arbeit und die praxisorientierte Wissensvermittlung.

Qualität

- Standards für die Beratung
- Erfahrungsaustausch
- Wissenstransfer



„Rückkehrberatung für Flüchtlinge – psychische Erkrankung, Traumatisierung und Interkulturalität“

Die dreitägige Weiterbildung hatte das Ziel, die Fachkompetenz von Rückkehr- und Migrationsberaterinnen und -beratern zu stärken, hinsichtlich ihrer Wahrnehmung für psychische Erkrankungen und Traumatisierung. Die Referentinnen vermittelten Fachwissen mit Beispielen aus ihrer psychotherapeutischen Praxis.

Die Veranstaltung besuchten 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Rückkehr- und Flüchtlingsberatungsstellen aus dem Bundesgebiet.



Fachtag „Dem Fluch ausgeliefert – Der Einfluss von religiösem und magischem Denken auf die Arbeit mit afrikanischen Opfern von Frauenhandel“

Der Fachtag wurde von *Coming Home* gemeinsam mit den Münchner Beratungsstellen Jadwiga und Refugio durchgeführt. Die Veranstaltung beschäftigte sich mit den Ursprüngen von Voodoo und der Magie in Westafrika, mit den Folgen für die von Menschenhandel Betroffenen sowie mit den Handlungsmöglichkeiten für professionelle Helferinnen und Helfer. In einer abschließenden Podiumsdiskussion wurde die Problematik der gesetzlichen Rahmenbedingungen in therapeutischer und in ausländerrechtlicher Hinsicht thematisiert und Hilfsmöglichkeiten für Rückkehrerinnen aufgezeigt.

Der Informationsbedarf zu diesem Thema ist hoch. Es nahmen 154 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rückkehr- und Migrationsberatungsstellen sowie von Sozial- und Ausländerbehörden am Fachtag teil.



2

Regionaltagung der bayerischen SOLID-Fonds Projekte

In Kooperation mit der Zuständigen Behörde für EU-Fonds im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg führte *Coming Home* am 14. und 15.02.2012 die Regionaltagung der bayerischen SOLID-Fonds Projekte durch. An der Veranstaltung nahmen insgesamt 38 Vertreterinnen und Vertreter der EU-Fonds Zuständigen Behörde, des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie der bayerischen EU-Projekte, die aus dem SOLID-Fonds gefördert werden, teil.

Die Tagung diente dem Erfahrungsaustausch und der Vernetzung der Akteure. Vier Träger präsentierten ihre Projekte. Daneben informierten Vertreterinnen der Zuständigen Behörde über aktuelle Neuerungen in den Durchführungsbestimmungen ab dem Förderjahr 2011 und erläuterten Fragen zum Verwendungsnachweis. Vertreter des bayerischen Sozialministeriums stellten die Fördermöglichkeiten des Ministeriums dar. Den Abschluss der Tagung bildete eine Diskussion über das Thema Öffentlichkeitsarbeit.

Als Forum für einen Meinungs- und Erfahrungsaustausch zwischen Politik und Praxis sind solche Veranstaltungen wichtig. Vor allem den neuen Projektträgern bietet sich hier eine gute Gelegenheit zur Vernetzung.



Bundesweite Fachtagung

„Perspektiven freiwilliger Rückkehrförderung in Deutschland“ war der Titel der Tagung, die *Coming Home* gemeinsam mit dem Rückkehrfonds (RF)-Projekt IntegPlan II am 21.06.2012 in der Landesvertretung des Freistaates Bayern in Berlin durchführte. Es nahmen insgesamt 64 Vertreterinnen und Vertreter von Bundes- und Landesministerien, des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF), der Wohlfahrtsverbände sowie verschiedener Rückkehrprojekte teil.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rückkehrberatungsstellen aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen zeigten die Entwicklung der letzten Jahre sowie die aktuelle Situation durch veränderte Förderbedingungen des RF auf. Vertreter des BAMF informierten über die neu eingerichtete Koordinierungsstelle Rückkehr und Reintegration sowie über die Beteiligung an internationalen Projekten zur Förderung der Reintegration im Heimatland. Ein Mitarbeiter des Schweizer Bundesamtes für Migration stellte das Modell der Eidgenossenschaft zur freiwilligen Rückkehrförderung dar. Der Referent ging in seinem Vortrag ausführlich auf die Kooperation mit der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit ein. In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde vor allem die Zusammenarbeit zwischen BAMF und Bundesländern thematisiert. Es wurde auch die mögliche Verbindung von Rückkehrförderung und Entwicklungszusammenarbeit diskutiert.



Weiterbildungen und Tagungen

- 3 Weiterbildungen:
35 Teilnehmende bundesweit
- Fachtagung
„Dem Fluch ausgeliefert“:
154 Teilnehmende bundesweit
- Regionaltagung bayerischer
SOLID-Fonds Projekte:
38 Teilnehmende aus Bayern
- Bundesweite Fachtagung:
64 Teilnehmende aus
12 Bundesländern

3. Hilfsprojekte

Das Büro für Rückkehrhilfen fördert humanitäre Projekte, um den Wiederaufbau in Krisengebieten zu unterstützen und die Infrastruktur zu stärken. Rückkehrerinnen und Rückkehrer, die Hilfsprojekte initiieren, erhalten Unterstützung bei der Realisierung ihrer Vorhaben.

Ein Schwerpunkt der Förderung ist seit 2003 die Unterstützung von Wiederaufbauprojekten in Afghanistan. Die politische, wirtschaftliche und soziale Situation in Afghanistan ist weiterhin instabil, dennoch kehren Menschen aus dem Exil zurück oder engagieren sich in ihrem Heimatland.

Ein Beispiel hierfür ist Wali Nawabi, ausgebildeter Orthopädietechniker und Gründer des Vereins „Empor – Aufbauhilfe für Afghanistan“ (www.afghanempor.de). Nach über 20 Jahren im Exil entschied er sich in seinem Herkunftsland mit seinem in Deutschland erworbenen Know-how zu helfen. Mittlerweile hat er orthopädische Werkstätten in Kabul, Kunduz und Bamiyan eingerichtet. In den Werkstätten sind zur Zeit 20 Mitarbeiter beschäftigt, vier von ihnen sind selbst behindert. Jährlich erhalten hier rund 1.000 Menschen orthopädische Hilfsmittel, über die Hälfte davon sind Kinder und Jugendliche.



Hilfsprojekte

- Nothilfe
- Wiederaufbau
- Stärkung der Infrastruktur

Hilfsprojekte

3

Das Hilfsprojekt von Wali Nawabi hat folgende Ziele:

- kostenlose Versorgung von Behinderten und Minenopfern, die mittellos sind
- Ausbildung von einheimischen Fachkräften
- Einrichtung eines flächendeckenden Netzes von orthopädischen Werkstätten
- Schaffung von Arbeitsplätzen vor allem für Behinderte.

Um den Fortbestand und Ausbau der Werkstätten sicher zu stellen, sind Sach- und Geldspenden aus Deutschland notwendig. Gemeinsam mit dem Verein Empor sendet das Büro für Rückkehrhilfen seit 2005 jährlich einen Container mit Ausstattung für die orthopädischen Werkstätten sowie Krücken, Rollstühle und Materialien zur Herstellung von Prothesen nach Afghanistan. Der Container wird von

der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit kofinanziert. Im vergangenen Jahr konnte durch die Kooperation mit dem Verein Amyal die komplette Einrichtung einer orthopädischen Werkstatt der Auguste-Viktoria-Klinik aus Bad Oeynhausen nach Kabul geliefert werden.

Mit den bisher durchgeführten Hilfslieferungen wurden auch Materialien für andere Hilfsprojekte nach Afghanistan transportiert. Dank des großen, meist ehrenamtlichen Engagements tragen diese kleinen Initiativen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und der Infrastruktur in ihrem Umfeld bei. Diese Projekte haben gemeinsam, dass sie Hilfe zur Selbsthilfe fördern und von in Deutschland lebenden Migrantinnen und Migranten, initiiert und mit lokalen Partnern durchgeführt werden.



Amyal e.V. – Gesundheit und Bildung für afghanische Kinder

Der Verein hilft akut notleidenden afghanischen Kindern durch medizinische Versorgung, Operationen und mit Bildungsangeboten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projektes reisen regelmäßig nach Kabul, um vor Ort Kinder zu behandeln oder sie zur medizinischen Versorgung nach Deutschland zu bringen. Kinder, die orthopädische Hilfen benötigen, werden in den Werkstätten von Wali Nawabi nachbetreut. www.amyal.org

Dental Volunteers e.V. – Zahnarztstation Qalat

Die Zahnarztstation Qalat befindet sich etwa 300 km südlich von Kabul. Hier arbeitet der einzig richtig ausgebildete Zahnarzt in der Provinz. Er ist für mehrere tausend Patientinnen und Patienten zuständig.

Mit Geldspenden des Vereins konnte eine moderne Praxis eingerichtet werden. Durch die Hilfstransporte aus Deutschland wurden dringend benötigte Sachspenden an die Zahnarztstation geliefert. www.dental-volunteers.com

Nazo e.V. – Hilfe für afghanische Frauen

Der gemeinnützige Verein unterhält fünf Zentren, in denen Aus- und Weiterbildungen für Mädchen und Frauen im handwerklichen und landwirtschaftlichen Bereich stattfinden. Angeboten werden gleichzeitig Alphabetisierungskurse, Rechtsberatung, Gesundheits- und Familienplanung und Verkaufstraining. www.nazo-support.org



**Deutsch-Afghanische Initiative –
Stickprojekt Laghmani**

Mit dem Stickprojekt im Dorf Laghmani, 60 km nördlich von Kabul, wird ein traditionelles Kunsthandwerk wiederbelebt, das während der Kriegsjahre in Vergessenheit geraten ist. Etwa 200 Frauen und Mädchen sticken kleine Quadrate nach eigenen Entwürfen. Diese Stickquadrate werden in Deutschland verkauft und in Textilobjekte wie Taschen, Decken etc. integriert. Die Stickerinnen tragen mit ihrem Lohn zum Familieneinkommen bei. Begleitend findet ein Alphabetisierungsprogramm statt, das sehr erfolgreich verläuft.

www.deutsch-afghanische-initiative.de
www.guldusi.com

**Deutsch-Afghanische Initiative e.V. –
Solarprojekt**

Im Rahmen eines Dorfentwicklungsprojektes im Dorf Bedmoschk, 100 km südlich von Kabul, werden durch Sonne und Wind betriebene Energiestationen eingerichtet. Eigens entwickelte Geräte wie Schleuderwaschmaschinen, Obsttrockner, solarbetriebene Tandoröfen zum Kochen und Backen sowie Solarlampen erleichtern den Frauen die Hausarbeit und beugen gesundheitlichen Beschwerden vor. Inzwischen versorgen zehn Energiestationen die 700 Dorfbewohnerinnen und -bewohner mit Strom.

www.deutsch-afghanische-initiative.de
www.afghan-solar.org



4. Ausblick

4

Rückkehrerinnen und Rückkehrer sind nicht nur Hilfeempfänger. Sie können einen sinnvollen Beitrag zur Entwicklung ihres Heimatlandes leisten. Die Kompetenzen der Menschen, die aus dem europäischen Exil in ihre Heimat zurückkehren, sollten deutlich stärker genutzt werden.

Ein gutes Beispiel ist die wachsende Zahl der unbegleiteten Minderjährigen, die sich aus verschiedenen Ländern auf den Weg nach Deutschland machen. Allein in München leben rund 1.300. Viele von ihnen werden irgendwann in ihre Heimat zurückkehren, beschult, ausgebildet, arbeitserfahren. Sie haben in Deutschland Erfahrungen gesammelt, die politischen und gesellschaftlichen Strukturen kennengelernt und können Mittler sein zwischen den Kulturen. Sie sind qualifiziert und sie sind eine Bereicherung für die Gesellschaft in ihrem Land. Es bedarf eines Systems der Unterstützung für diese Menschen,

das ihnen Zukunftsperspektiven eröffnet und die Reintegration erleichtert.

Coming Home setzt sich daher für eine stärkere Kooperation von Rückkehrförderung und Entwicklungszusammenarbeit ein. Dies wird auch in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt unserer Bemühungen sein. Die Arbeit der Entwicklungszusammenarbeit und der Rückkehrhilfe hat etwas Gemeinsames. Beiden geht es um bessere Lebensbedingungen für Menschen in Entwicklungs- und Schwellenländern. In der Rückkehrhilfe sollen die Menschen dazu befähigt werden, sich wieder eine tragfähige Lebensgrundlage in der Heimat aufzubauen. Die Kooperation von Entwicklungszusammenarbeit und Rückkehrhilfe wäre ein Gewinn für beide Seiten und vor allem für die Menschen in den Rückkehrländern.

Das *Coming Home* Team



Marion Lich



Sylvia Glaser



Anja Fürste



Dr. Inge Kapraun



Anneluise Tiefengruber



Latif Avdyli

Marion Lich

Leitung

Tel.: 089 / 2 33 - 4 06 36

Sylvia Glaser

EU-Projektleitung Coming Home

Tel.: 089 / 2 33 - 4 06 19

Anja Fürste

Projektassistenz, Sachbearbeitung

Tel.: 089 / 2 33 - 4 05 03

Dr. Inge Kapraun

Afrika, Südamerika

Tel.: 089 / 2 33 - 4 06 17

Anneluise Tiefengruber

Asien

Tel.: 089 / 2 33 - 4 07 08

Latif Avdyli

Südosteuropa

Tel.: 089 / 2 33 - 4 07 76

Rückkehrberatungsstellen in Bayern

Landeshauptstadt München – Sozialreferat
Amt für Wohnen und Migration – Büro für Rückkehrhilfen
Coming Home

Zuständigkeitsbereich: München und Umland (S-Bahn Bereich)
Franziskanerstraße 8
81669 München
Telefon 089 / 2 33 - 4 06 19
reintegration@muenchen.de
www.muenchen.de/reintegration

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Nordbayern

Zuständigkeitsbereich: Mittel- und Oberfranken, Oberpfalz
Marienstraße 23
90402 Nürnberg
Telefon 0911/ 23 52 - 2 15
info@zrb-nordbayern.de
www.zrb-nordbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Südbayern

Zuständigkeitsbereich: Schwaben, Niederbayern, Oberbayern – außer München
Alte Gasse 17
86152 Augsburg
Telefon 0821/ 50 89 - 6 32
info@zrb-suedbayern.de
www.zrb-suedbayern.de

Zentrale Rückkehrberatung für Flüchtlinge in Westbayern

Zuständigkeitsbereich: Unterfranken, Stadt und Landkreis Coburg
Röntgenring 3
97070 Würzburg
Telefon 0931 / 3 86 58 - 1 53
info@zrb-westbayern.de
www.zrb-westbayern.de



Danke München

Zahlreiche Münchnerinnen und Münchner haben in den vergangenen Jahren durch ihre Spenden dazu beigetragen, Flüchtlingen den Neuanfang in der Heimat zu erleichtern und Hilfsprojekte in den Rückkehrländern durchzuführen. Wir bedanken uns im Namen aller Menschen, denen geholfen wurde.

Die Arbeit geht weiter – bitte helfen Sie mit!

Spendenkonto: Stadtparkasse München
BLZ 701 500 00
Kto.-Nr. 17 270 380
IBAN DE84 7015 0000 2703 80
SWIFT-BIC SSKMDEMM